2039-004-0001-10 / JV-Bulletin, Bistum 004, Sekretariat 0001

Ben-Gvir hat den Rest von Abrahams Vermächtnis zerstört

Bulletin vom 4. Oktober 2026, JV-Bistum 004, Sekretariat 0001

Gvir hat das Judentum auf eine barbarische Ethik positioniert, wie es Christen mit der Bibel und Moslems mit dem Koran schon lange vor ihm getan haben.
Dem Fall kommt nicht nur aufgrund der politischen Funktionen dieses Juden in Israel besondere Bedeutung zu, sondern er wirft mit parallelen Ereignissen ein erhellendes Licht auf einen grundsätzlichen Konstruktionsfehler aller Offenbarungsreligionen. Er ist für die zyklischen Gewalt-Exzesse und ständigen Mutationen durch Spaltungen dieser „Glaubensrichtungen", verantwortlich. Darüber hinaus stellt er die wahren Ursachen für die Kriege der letzten 3000 Jahre dar, die häufig als „politisch" oder „ideologisch" begründet werden. Tatsächlich haben sie aber eine religiöse Ursache, weil die Denkstruktur politischer Entscheidungen mystisch-archetypisch und damit durch die traditionellen Religionen determiniert sind. Das gilt auch für Kriege, die aus rein kriminellen Absichten zum Ressourcenraub angezettelt werden.

Der Konstruktionsfehler liegt in der Leugnung der wahren Entstehungsgeschichte des sogenannten Monotheismus durch das Judentum. In den letzten 40 Jahren bestätigte die Archäologie Indizien, die mit unseren mystisch-archetypischen Verifikationen übereinstimmen. Danach ist der Monotheismus durch eine kanaanitische Revolte der sozial unterdrückten Handwerker&Techniker gegen die herrschenden polytheistischen Priester entstanden. Das Volk Israel hat das Land Kanaan nicht nach einem Exodus aus Ägypten erobert, sie waren schon immer dort. Nach Moses tilgten die neuen Leviten-Priester die Revolte aus der kollektiven Erinnerung, um keine Wiederholer gegen ihre eigene Tyrannei zu wecken. Für das Narrativ erfanden sie einen Super-Gott, der Moses mit Zaubertricks ausstattete, die Gesetze der Schöpfung zu überlisten und den Pharao zu besiegen, ein blasphemisches Werkzeug aus dem Polytheismus, dass auch die späteren Offenbarungsreligionen nachäfften.
Der Bauhandwerker Jesus Nazareth wollte diesen theologischen Quatsch mit einem Ethik-Engineering auf Basis von „Liebe", also mit Schöpfungs-Knowhow in der Seinsform der Zuhandenheit, beenden. Ihm dichteten seine Anhänger nicht nur Zaubereien an, sondern machten ihn gleich zu einem Zauber-Gott, obwohl er betonte, dass „kein Jota am Naturgesetz" geändert wird. Mit der Eucharistie schuf er keinen neuen Hokuspokus, sondern setzte damit einen Schlussstrich unter die heidnischen Opferkulte, was aber insbesondere die Christen bis heute nicht begriffen haben.
Der Kaufmann Mohamed erkannte zwar die Verfälschung der Botschaft des Jesus durch die Christen, verfiel in seinem polytheistischen Umfeld aber wieder der Seinsform der Vorhandenheit und generierte ein Narrativ, dem seine Anhänger ein „Siegel der Propheten" aufsetzten, einschließlich eines Wundermärchens von seinem nächtlichen Himmelsritt.
Israel war auch nicht in der Lage, den Fehlgriff in der Theologie durch ein modifizierten Staatsverständnis zu korrigieren. Der Dekalog wurde als Grundgesetz Verfassungsersatz und richtete sich primär gegen die Anfälligkeit des „Auserwählten Volkes", wieder den Gott Baal und die Göttin Aschera zu verehren und so der Konterrevolution zu verfallen. Nach dem Babylonischen Exil versäumten sie bei der Überarbeitung der Thora eine Korrektur ihrer Lügentheologie.
Das Theater ging auch nach dem verlorenen jüdischen Krieg gegen die Römer weiter. In der Diaspora plapperten sie den 2500jährigen Philosophie-Theologie-Cocktail der Griechen im Chor mit den Christen und Moslems nach, obwohl der Jude Spinoza eine Alternative vorlegte. Er wurde exkommuniziert, weil er ihnen nicht nur den Titel „auserwähltes Volk" absprach, sondern ihnen auch eine abwegige Vorstellung von Gott nachwies.

Wozu überhaupt Monotheismus?
Unabhängig von Transzendenz-Überlegungen ist der Monotheismus eine logische Konsequenz des Daseins in der Seinsform Zuhandenheit. Geist, Materie und Energie sind nicht in unabhängige Objekte und Subjekte separierbar. Diese Information vermittelt in elementarster Form beispielsweise die Gestalt des „Lebendigen Fels". Leben ist in diesem Universum nur auf

Felsenplaneten möglich. Die Synthese aller Komponenten gipfelt unter dem Horizont der Raumzeit im menschlichen Selbst. Dies ist eine Gemengelage energieunabhängiger Archetypen, die nur mit einem integrierenden Zentralarchetyp zivilisationsfähig ist. Auf seiner extrovertierten Seite korreliert er mit einer Gottesvorstellung. Entspricht die Vorstellung einem Zauber-Fuzzy oder einem Dreieck mit Kippmoment durch eine versteckte Weiblichkeit, ist eine dauerhafte Kulturbildung aussichtslos. Die dahinterstehende Quaternität ist nur Vorbedingung für eine Gotteserkenntnis.

Da den Agitatoren der sogenannten Offenbarungsreligionen die intellektuellen Voraussetzungen für eine inhaltliche Debate über echten Monotheismus fehlen, ist die Hauptaufgabe der Jesuaner die Beseitigung der angerichteten Kollateralschäden. Aus diesen praktischen Maßnahmen ergeben sich induktiv die wahren Aspekte des Bauhandwerker Jesus Nazaret. Er steht für eine Manifestation des „Lebendigen Fels“ wie sie immer wieder auftritt, unabhängig von der Religion oder einer ethnischen Gemeinschaft. Im Osten werden solche Entitäten auch schon mal als Buddha bezeichnet. Nach seiner frühzeitigen Ermordung unterliefen seinen Anhängern bei der Auswahl und Verfälschung seiner Botschaften charakteristische Fehler. Sie erlauben heute mit mystisch-archetypischem Knowhow eine Rekonstruktion seines eigentlichen Wesens in der Seinsform der Zuhandenheit.

Die Kollateralschäden zeigen sich am deutlichsten in den ca. 200 Nationalstaaten die direkt oder indirekt zur UNO gehören. Deshalb sind sie, auch bei späterem Beitritt, mitverantwortlich für die Neugründung von zwei dieser Entitäten im letzten Jahrhundert. Sie waren maßgeblich in die Religionsbildung und ihrer ideologischen Derivate involviert: Deutschland und Israel, beide verbunden durch eine beispiellose Mördergeschichte.
Wie erst nach 65 Jahren bekannt wurde, sind sie als „Rechtstaat“ Missgeburten, die immer wieder Nazis und Gvirs hervorbringen. Jüngst veröffentlichte Geheimdienstakten beweisen, dass bei dem Prozess gegen der GRÖMAZ Eichmann ein Urteil nur durch Mandantenverrat und Rechtsbeugung zurechtgebastelt werden konnte. Tradition im „Römischen Recht“ und die christliche Erfindung von der „Unantastbarkeit der Menschenwürde“ erwies sich als unzureichend mit solchen Verbrechern fertig zu werden. Zwei Freunde waren die Drahtzieher: Ben Gurion und die köllsche Christen-Kraat, die seinen Nazi-Adlatus Globke schützen wollte.
Einer auf den Hobby-Nazi Heidegger geile, deutsch-jüdische Denk-Tussi besorgte es der gleiche BND-Agent mit der Schwängerung zu der These von der „Banalität des Bösen“. Mit Gvir ist das Böse in Israel zwar etabliert, aber keineswegs banal.

004Bamberg, den 4. Oktober 2026 im VATIKANISCHEN KIRCHENJAHR 2039
Sekretariat 0001
Dipl.-Ing Wilhelm Nieszen